

Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Die verbündeten Truppen nehmen in der Entscheidungsschlacht vor Semberg Stellung um Stellung; Grodok und Komarno sind erstmals worden.

An der russisch-polnischen Grenze wurde das südliche Tanewufer vom Feinde gesäubert, Ulanow nach bestem Kampfe besiegt.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere russische Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Bei Plava wurde ein italienischer Angriff im Rechteck, im Tiroler Grenzgebiet wurden feindliche Vorstöße allenfalls abgewehrt.

Aus dem österreichisch-ungarischen Staatsgebiet werden etwa 10.000 italienische Staatsangehörige nach Italien abtransportiert.

An Stelle Mallakows wurde Schtscherbatow zum Vertreter des russischen Ministeriums des Innern ernannt.

Der russische Finanzminister beabsichtigt die Einführung eines Staatsmonopols, dessen Ergebnis jährlich auf etwa 20 Millionen Rubel geschätzt wird.

Serbische Unterhändler trafen vor Durazzo ein und forderten die Übergabe der Stadt.

150.000 englisch Landarbeiter sind nach einer Erklärung der Regierung im Unterbau tätig infolge des Krieges der Landwirtschaft entzogen worden.

Durch Sammlungen der deutschen Lokomotivfahrer wurde bisher die ansehnliche Summe von 1.111.451 Mark als Kriegsspende bis zum 31. März aufgebracht.

Weiteranlage der amitl. fährl. Landeswetterwarte: Westliche Winde; meist heiter; tagsüber warm und trocken bis auf Gewitterneigung.

Überall schwere Artillerie, sowie große Quantitäten Munition und Vorräte nach den verschiedensten Punkten des Brühufers. Die Angriffe, einer immer heftiger als der andere, wurden vom General von Pflanzer-Baltia zum Teil persönlich geleitet. Erst nach hartnäckigen Kämpfen gelang es den verbündeten Truppen, den Angriff auf bekräftigte Bäder an zu leben. Die Berufe der Russen sind ungemein schwer. Die Bevölkerung führt fort, den von russischer Seite gegebenen Befehl gemäß, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen.

Genehmigung deutscher und österreichisch-ungarischer Kriegs-

gegenseitig auf Befehl russischer Offiziere.

Von gefährlicher Seite wird der Korrespondent "Piper" auseinanderleben: Nach dem vor einigen Tagen in deutschen Zeitungen veröffentlichten Brief eines russischen Soldaten haben russische Offiziere in wiederholten Hallen, wenn ihre Truppen Niederlagen erlitten hatten, deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene ermordet. Daß diese barbarische Handlung von den Russen häufig begangen wird, beweist ein Bericht, den russische Soldaten in der Nacht zum 2. Juni unter einer deutschen Stellung bei Palestro nahe Novorossijsk an einem Stock festgestellt haben, damit er von den deutschen Soldaten getragen werde. Der Bericht trägt in russischer und deutscher Sprache folgende Inschrift:

"Es ist befiehlt, die 10 ersten deutschen Krieger-

gefangenen, als Erfolg der mörderischen Thaten die sich einige deutsche Truppen erlauben, — zu erschießen."

Einen Grund zu diesem Befehl, der ehrlichen Soldaten einen schimpflichen Tod androht, haben unsere Truppen, wie sich von selbst versteht, nicht gegeben. Es handelt sich lediglich um den seiten Versuch der Russen, an wehrlosen Kriegsgefangenen ihren Zorn und ihre Wut über die erlittenen Niederlagen auszulassen. (Nord. Allg. Blg.)

Der Nachfolger Mallakow.

An Stelle des zurückgetretenen russischen Ministers des Innern Mallakov ist der Chef der Hauptverwaltung des Reichsfinanzministeriums Schtscherbatow zum Bewerber des Ministeriums des Innern ernannt worden. (W. T. B.)

Die Moskauer Krawalle.

b. Das Blatt "Kia Dogli Alshanda" gibt über den Deutschenpogrom in Moskau interessante Einzelheiten nach den Erzählungen eines bekannten Stockholmer Geschäftsmannes, der am Freitag aus Russland zurückgekommen ist. Trotz der strengen Sankt erfuhr dieser über die verheimlichte Hauptstadttragedie folgendes: Den Anlaß zum Pogrom gab die Unzufriedenheit der Russen wegen der russischen Niederlagen in Gallizien, die die Behörden nicht mehr verheimlichen konnten, sowie die allgemeine Tendenz. Der erste Ausbruch erfolgte vorherigen Mittwoch und wendete sich gegen zahlreiche Ausländer, besonders solche mit deutschem Namen. Die rosenroten Volksmassen stürzten durch die Straßen ins Geschäftsviertel und zerstörten jedes Geschäft, das sie im Verdacht hatten, es gehörte einem Ausländer. Alles wurde kurz und klein geschlagen. Bei einer deutschen Pionierfirma wurden jedoch Klügel durch die Fenster auf die Straße geworfen. Nachdem viele schwedische Geschäfte wurden dabei geplündert. Nach dem Geschäftsviertel kam die Reihe an die industriellen Anlagen, und auch hier war die Verstörung höchst erträglich. Erst als die angelegten Brände auf den russischen Stadtteile überzuspringen drohten, griff die Polizei und Militär ein.

Ein russisches Kaffeeemonopol.

Nach dem "Tempo" beabsichtigt der russische Finanzminister die Einführung eines Kaffeeemonopols, dessen Ergebnis auf jährlich 20 Millionen Rubel veranschlagt wird. (W. T. B.)

Der moralische Niedergang Frankreichs.

Der Feuerangriff auf Karlsruhe wird von der französischen Presse als eine glänzende Tat betrachtet. Der Angriff sei die längst erwartete, wohlüberlegte Vergeltungsmaßregel für die barbarische deutsche Kriegsführung. Karlsruhe sei keine offene Stadt, da dort eine Waffenfabrik und chemische Fabriken seien und Karlsruhe außerdem ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt sei. Der "Tempo" erklärt sogar wörtlich: Karlsruhe ist keine offene Stadt, denn es besitzt eine Garnison von 4000 Mann. Im Schatten von allen Zeilungen, die alle einen sehr harten Ton anschlagen, äußert sich "Libre Parole" und schreibt: Wenn wir einige Bürvorsitzende in Karlsruhe umgebracht haben, so haben wir uns dadurch von Feinden befreit, die auf wirtschaftlichem Gebiet einen unehrlichen Krieg gegen uns führen. "Libre Parole" fordert sodann auf, Pfalzheim, den industriellen Mittelpunkt Badens, zu bombardieren, um den französischen Handel zu rütteln. Jeder Patriot, der in die andere Welt gefördert werden, bedenkt einen rüttigen Feind Frankreichs weniger. (W. T. B.) — Das sind Ausbrüche eines hysterischen Wahnsinns, der nur ein Zeichen der inneren Schwäche Frankreichs ist.

Die Neuorientierung französischer Handelschiffe.

Der "Tempo" meldet, daß der Vorstand des französischen Reederverbandes bei der Regierung Einspruch gegen die willkürliche Neuorientierung französischer Handelschiffe erhoben habe. Der Vorstand erklärte, daß beim Ausbruch des Krieges eine bedeutend größere Anzahl von Handels Schiffen vom Kriegsminister requiriert werden sei, als für den Bedarf nötig war, und daß dadurch die Tätigkeit der französischen Handelsflotte behindert wurde. Die französische Regierung erkannte den Einspruch als berechtigt an und übertrug infolgedessen das Recht des Kriegsministers, Schiffe zu requirieren, auf das Unterstaatssekretariat der Handelsmarine, das die Interessen der Handelsmarine mit den Kriegsbedürfnissen in Übereinstimmung bringen und dementsprechend eine Neuorientierung der Neuorientierung von Handels Schiffen vornehmen soll. Der Unterstaatssekretär wurde auch ernannt. Im

Frühjahr von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Steuern einen Entschädigungsbeitrag für ein requirierte Handels Schiff leistet werden. (W. T. B.)

Geschäftsweise für Fleisch in Paris.

Nach dem "Kain" lädt die Pariser häbliche Volksgesellschaft, um einen weiteren Steigen der Fleischpreise vorzubeugen, nunmehr nach den Angaben von Sachverständigen wöchentlich **Öffentliche Preise für alle Fleischsorten** (W. T. B.)

Die deutsch-norwegischen Verhandlungen.

Das norwegische Ministerium des Auswärtigen sandte an die norwegische Gesandtschaft in Berlin das Protokoll von dem Seevertrag betreffend den Dampfer "Amerika" zwecks Zustellung an die deutsche Regierung. Die Gesandtschaft wurde gleichzeitig aufgefordert, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob die deutsche Regierung fortgeht meine, daß der Dampfer nicht von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Gleichfalls wurden die Gesprächs- und die übrigen eingeholten Aufforderungen beziehend die Torpedierung des Dampfers "Minerva" und den gleichzeitigen Torpedoangriff auf den Dampfer "Aris" der Berliner Gesandtschaft gestellt, damit diese sie der deutschen Regierung auseinander setze. Diese bat nach einer der norwegischen Regierung zugegangenen Mitteilung ihrerseits eine Nutzerklausur eingeleitet. Betreffend den zweiten Torpedoangriff auf "Aris" erfuhr die norwegische Regierung, nähere Aufklärungen abwartend, ihre Vertretung in Berlin, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf das Geschehen zu lenken. Die nach deravarie des Dampfers "Monticello" gesundenen Sprengsätze sind vom Konsulat in Newcastle eingetroffen und werden von Sachverständigen untersucht zwecks Feststellung, ob dieavarie durch Torpedierung oder durch eine Mine verursacht worden ist. Das Ministerium des Auswärtigen erwartet telegraphischen Bericht vom Generalkonsulat in Rotterdam und das Ergebnis des Seevertrags, das auf Aufforderung des Ministeriums des Auswärtigen betreffend den Dampfer "Even-Jarl" abgehalten werden ist. (W. T. B.)

Abtransport italienischer Staatsangehöriger aus Österreich.

Aus Zürich wird gemeldet: Gestern (Freitag) begann der Durchtransport von etwa 10.000 italienischen Staatsangehörigen aus dem österreichischen Staatsgebiete nach Italien. (W. T. B.)

Serbische Unterhändler trafen vor Durazzo ein und forderten die Übergabe der Stadt.

150.000 englisch Landarbeiter sind nach einer Erklärung der Regierung im Unterbau tätig infolge des Krieges der Landwirtschaft entzogen worden.

Durch Sammlungen der deutschen Lokomotivfahrer wurde bisher die ansehnliche Summe von 1.111.451 Mark als Kriegsspende bis zum 31. März aufgebracht.

Weiteranlage der amitl. fährl. Landeswetterwarte: Westliche Winde; meist heiter; tagsüber warm und trocken bis auf Gewitterneigung.

Überall schwere Artillerie, sowie große Quantitäten Munition und Vorräte nach den verschiedenen Punkten des Brühufers.

Die Angriffe, einer immer heftiger als der andere, wurden vom General von Pflanzer-Baltia zum Teil persönlich geleitet. Erst nach hartnäckigen Kämpfen gelang es den verbündeten Truppen, den Angriff auf bekräftigte Bäder an zu leben. Die Berufe der Russen sind ungemein schwer. Die Bevölkerung führt fort, den von russischer Seite gegebenen Befehl gemäß, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen.

Genehmigung deutscher und österreichisch-ungarischer Kriegs-

gegenseitig auf Befehl russischer Offiziere.

Von gefährlicher Seite wird der Korrespondent "Piper" auseinanderleben: Nach dem vor einigen Tagen in deutschen Zeitungen veröffentlichten Brief eines russischen Soldaten haben russische Offiziere in wiederholten Hallen, wenn ihre Truppen Niederlagen erlitten hatten, deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene ermordet. Daß diese barbarische Handlung von den Russen häufig begangen wird, beweist ein Bericht, den russische Soldaten in der Nacht zum 2. Juni unter einer deutschen Stellung bei Palestro nahe Novorossijsk an einem Stock festgestellt haben, damit er von den deutschen Soldaten getragen werde. Der Bericht trägt in russischer und deutscher Sprache folgende Inschrift:

"Es ist befiehlt, die 10 ersten deutschen Krieger-

gefangenen, als Erfolg der mörderischen Thaten die sich einige deutsche Truppen erlauben, — zu erschießen."

Einen Grund zu diesem Befehl, der ehrlichen Soldaten einen schimpflichen Tod androht, haben unsere Truppen, wie sich von selbst versteht, nicht gegeben. Es handelt sich lediglich um den seiten Versuch der Russen, an wehrlosen Kriegsgefangenen ihren Zorn und ihre Wut über die erlittenen Niederlagen auszulassen. (Nord. Allg. Blg.)

Der Nachfolger Mallakov.

An Stelle des zurückgetretenen russischen Ministers des Innern Mallakov ist der Chef der Hauptverwaltung des Reichsfinanzministeriums Schtscherbatow zum Bewerber des Ministeriums des Innern ernannt worden. (W. T. B.)

Die Moskauer Krawalle.

b. Das Blatt "Kia Dogli Alshanda" gibt über den Deutschenpogrom in Moskau interessante Einzelheiten nach den Erzählungen eines bekannten Stockholmer Geschäftsmannes, der am Freitag aus Russland zurückgekommen ist. Trotz der strengen Sankt erfuhr dieser über die verheimlichte Hauptstadttragedie folgendes: Den Anlaß zum Pogrom gab die Unzufriedenheit der Russen wegen der russischen Niederlagen in Gallizien, die die Behörden nicht mehr verheimlichen konnten, sowie die allgemeine Tendenz.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Dewet-Prozeß.

Das Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von

Secolo" auf, daß tatsächlich die Partei Venizelos einen Sieg errungen habe. Offiziell gestatte die Gesundheit des Königs, seinen Entschluß noch vor der Kammereröffnung einzuhören. — Zuviel war befannlich gemacht worden, daß die Regierung mit 108 Abstimmenden die Mehrheit errungen habe. Ein endgültiges Ergebnis über die Wahlen liegt auch heute noch nicht vor. Die Entscheidung über die künftige griechische Politik dürfte aber kaum wieder ausgeschließlich in die Hände von Venizelos gelegt werden, wie das früher einmal der Fall war.

Der Reuterbericht meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni: In dem Prosch gegen Dewet saß Herr von